

„Europapolitik in NRW, NRW in Europa“ Ein landesweites Netzwerk für Europa als Chance

Vom 25.-27. Oktober 2010 fand in Brüssel ein europapolitisches Seminar der Abteilung GPI der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn statt. An der 15-köpfigen Gruppe von Multiplikatoren aus NRW nahmen neben dem FES-Verantwortlichen, Hans Duncke, auch zwei Mitglieder des Bonner Arbeitskreises Europa teil, Dr. Sigrid Fretlöh als Leiterin des AK und Europabeauftragte der Bonner SPD, sowie Karin Grün, M. A.

Das sehr dichte Arbeitsprogramm reichte vom Besuch der Landesvertretung NRW bei der EU über Diskussionen beim DGB-Verbindungsbüro zum Sozialen Europa und zur Vertretung der europäischen Arbeitnehmerinteressen bis zu einem Empfang im Vertretungsbüro der NRW-Bank. Regionale und kommunale Interessen und ihre europäische Verknüpfung wurden sowohl beim Deutschen Städte- und Gemeindebund als auch beim Ausschuss der Regionen besprochen.

Im Büro der FES wurden eindrucksvoll und optimistisch Chancen internationaler, speziell auch europäischer Zusammenarbeit vorgestellt. Neue Netzwerke tragen zum Aufbau einer europäischen Öffentlichkeit bei, die auch für die mögliche Reform des europäischen Wahlrechts in Hinblick auf transnationale Listen unerlässlich wären. Eine europäische sozialdemokratische Perspektive lieferte Nils Wörner, der als Zuständiger für die SPE-Aktivistengruppen schon am 9.9. als Gastredner beim Bonner AK war

Mehrere SPD-Europaparlamentsabgeordnete standen für Information und Diskussionen zur Verfügung, wobei die Themen europäischer Fördermittel, die Entbürokratisierung und notwendige Europa-Politisierung der BürgerInnen besonderen Raum einnahmen. Die Frage der Regulierung der Finanzmärkte, besonders die Finanztransaktionssteuer, war Gegenstand einer starken Darstellung durch Udo Bullmann, MdEP. Ohne bessere wirtschaftliche Koordination auf europäischer Ebene zahle jede/r einzelne für unverantwortliches Handeln der Krisenverursacher. Europapolitik sei auch Innenpolitik, es reiche nicht sich mit einem „Touch von Europa“ zu schmücken.

Wenn, wie im letzten NRW-Koalitionsvertrag zum Thema Europa beschlossen, NRW eine stärkere Rolle auch auf europäischer Ebene spielen will, wenn die Landesvertretung in Brüssel stärker politisch gestalten soll, wenn die Europafähigkeit gestärkt, wenn die spannenden und oft wenig bekannten Verbindungen von Land und Brüssel besser bekannt werden sollen und ein jährlich zu liefernder europapolitischer Bericht im Landtag auch auf dem Hintergrund landesweiter Aktivitäten, Ideen und Vorschläge erstellt werden soll, wenn dafür ein Netzwerk der aktiven europapolitischen Akteure in NRW aufgebaut werden soll, dann brauchen wir mehr solcher Seminare vor Ort.

Das Brüsselseminar hat viele Chancen aufgezeigt. Wir sollten sie nutzen. Bonn als internationale und europäische Stadt ist dabei.

Ein Bericht zum Brüsselseminar wird auf der Homepage des AK Europa in nächster Zeit veröffentlicht.